

# Geschichte der „Naturforschenden Gesellschaft zu Emden“<sup>66</sup>

Unruhige Zeiten waren es vor 100 Jahren, Kriegesstürme durchbrausten das Land, Staaten rangen um ihr Dasein, Staaten wurden niedergekämpft und Staaten erhoben sich wieder aus langjähriger Knechtschaft. Man sollte der Ansicht sein, daß in solchen Zeiten der Umwälzungen, großen Anstrengungen und bitteren Enttäuschungen die Völker genug mit sich selbst zu schaffen hatten, um sich zu sammeln, sich zu erholen und zur Ruhe zu kommen, daß sie keinen Sinn für andere Dinge haben konnten, daß sie nur darauf bedacht sein mußten, wie Leben und Freiheit sowohl des Einzelnen als des Ganzen zu bewahren.

Jedoch war dies nicht der Fall; die Wissenschaften boten ein offenes und bereites Asyl, alle die in sich aufzunehmen, denen daran lag, nach der Wahrheit zu forschen und zu streben, und die dann in dem Ringen um die veritas vergaßen, daß die felicitas noch nicht beschieden sei.

Wer sich mit der Geschichte unserer Wissenschaft etwas näher befaßt weiß, daß in jener Zeit das innere Geistesleben sich ganz gewaltig entwickelte. Wenn auch die damaligen Naturwissenschaften, deren Höhepunkt die Naturphilosophie war, mit unserer heutigen eigentlich nichts weiter als den Namen gemein haben, so sind sie doch auf die einzelnen Zweige von entschiedenstem Einfluße gewesen.

In jener Zeit machte das Studium der Naturwissenschaften einen gründlichen, systematischen

Läuterungsprozeß durch, aus der naturphilosophischen Schule wurde eine naturhistorische und damit kam die Forschung auf den jetzigen naturwissenschaftlichen Standpunkt.

In diese interessante Zeit der Gährung und Entwicklung, eifrigen Forschens und Strebens fiel auch die Gründung einer Anzahl naturwissenschaftlicher Vereine, und Emden darf sich rühmen, eine der ersten Städte gewesen zu sein, wo sich Männer fanden, die, beseelt von dem Drange zu forschen, ihre Kenntnisse in den Naturwissenschaften zu erweitern und ihr Wissen anderen mitzuteilen, eine Vereinigung gründeten, deren hundertjähriges Bestehen wir am heutigen Tage feiern. Mit Stolz blicken wir auf dieses Jahrhundert emsiger Arbeit und unermüdlichen Fleißes zurück und mit Befriedigung dürfen wir uns rühmen, aus kleinen Anfängen, winzigen einzelnen Bausteinen ein Gebäude von anerkennenswerter Höhe geschaffen zu haben.

Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts finden wir in Emden einen jener damals in vielen holländischen Städten bestehenden Vereine die „Maatschappy tot Nut van't Algemeen“, in denen von Zeit zu Zeit Vorträge geschichtlichen und moralischen Inhalts gehalten wurden. Die Vereinsräume dieser Gesellschaft befanden sich in dem alten Museumsgebäude in der Gr. Osterstraße Nr. 17. Nach Abschüttelung der Fremdherrschaft nahm aber das Interesse für die ausländische Einrichtung nach und nach ab und man suchte Mittel und Wege, das Gebäude auf andere nutzbringende Art und Weise zu verwenden. Durch verschiedene von Holland aus versandte Schriften naturwissenschaftlichen Inhalts besonders durch Buis natuurkundig schoolboek angeregt, beschloß man nun, sich mehr der Naturlehre zu widmen und diese zum Gegenstande der Unterhaltung und Verbreitung unter Gleichgesinnten zu machen.

Tel. I.  
.N<sup>o</sup> 1.

Am den 19 Decemb. 1841.

Wij ondergeteekenden, in overzigt  
om een Natuurkundig Gezel-  
schap op te rigten, onder de bepal-  
gen, die wij naderhand onderle-  
willen vast te stellen. De eerste  
verbinding zide:

Greve 20 Decemb.  
v. Bingham  
Abbe Jekins senior  
Schwartz  
Peter Geelink  
Johannes Quimm

Am Campe

Heeren Lee

Barth. Campe

Harm W. Geelink

Samuel Smiding

Jacobus Tiniest

Jacob Ameyens

J. B. van der  
Tolthuis

P. Campe

Andreas van  
van der - ~~van der~~

Jacob Henkes

P. Golomborg

J. J. Brown

C. K. Haizenga

J. M. Kemmerling

O. G. Lindema

van der Halting

Der Tag, an dem dieser Beschluß von 18 schlichten Emdener Bürgern — Angehörigen der Maatschappy tot Nut van't Algemeen — gefaßt wurde, war der 19. Dezember 1814. Unter dem Protokoll dieser Versammlung finden wir die Unterschriften der Gründer, denen sich am nächsten Tage noch weitere 5 anschlossen. Ihre Namen sind: Hinr. Campen; Henricus Ewen; Barthol. Campen; Harm H. Geelvink; Daniel Smeding; Jacobus Kiewiet; Jacob Campen jun.; J. Bohlken; D. Holthuis; P. Campen; S. Andreessen; Jacob Hemkes; G. C. Goljenboom; J. J. Bruns; E. K. Huisinga; J. M. Remmerssen; C. Ch. Lindemann; R. Mateling; Prediger van Zomern Greve; van Bingum; Schrage; Peter Geelvink und Johannes Buismann.

Am 29. Dezember 1814 fand dann die erste gemeinschaftliche Zusammenkunft statt, in welcher die Gesetze nach denen der „Natuurkundig Genootschap“ zu Groningen festgelegt und der Gesellschaft der gleiche Name „Natuurkundig Genootschap te Emden“ gegeben wurde. Als der Stiftungstag wurde der 29. Dezember 1814 bestimmt „ook wierd besloten den 29. dez. als den Tag der stigting aantesien, maar tevens ons jaar volgens het burgerlyk jaar te rekenen.“ Zum Motto wählte man das Wort des Dichters Joh. Heinr. Voß: „Das Licht der Ueberzeugung ist heit'rer Forscher Lohn“. Weiterhin beschloß man, zweimal im Monat eine Versammlung abzuhalten, in denen Unterhaltungen über naturwissenschaftliche Gegenstände und Belehrungen darüber gepflogen werden sollten.

Am 13. Januar 1815 fand die zweite Versammlung der Gesellschaft statt, in der sich der Prediger der Emdener Mennoniten-Gemeinde van Zomern Greve und der Apotheker Schrage für das erste Jahr verpflichteten, dafür zu sorgen, daß in jeder Versammlung ein naturwissenschaftlicher Vortrag gehalten werden sollte; aus den Protokollen sehen wir, daß beide getreulich ihr Versprechen gehalten haben.

In der nächsten, 3. Versammlung, am 20. Januar überwies Andreas Wychers der Gesellschaft einige Naturalien, bestehend aus 6 Gläsern mit Insekten und Amphibien und H. Campen 7 Vögel, wofür ihnen „de dankerkentnis van het geselschap wierd toe gebracht“.

In der folgenden Versammlung am 2. Februar 1815 hielt van Zomern Greve seinen ersten Vortrag: „Over het nut der natuurkunde en de voorwerpen waartoe dezelve zich bepaalt“. Als Notwendigkeit erwies sich hierbei, daß zur Fortsetzung der Vorträge zwecks besserer Belehrung physikalische Apparate angeschafft werden mußten. Es bot sich gerade die günstige Gelegenheit, in der Stadt einige Instrumente von Herrn Reimers käuflich zu erwerben und schaffte man daraufhin für 200 Gulden folgende Gegenstände an:

1. eine Elektrisiermaschine mit dazu gehöriger Apparatur z. B. Leydener Flaschen, Glocken-Spiel, Puppentanz, Wassereimer, Figur mit langen Haaren, Isolierbank usw.
  2. eine Luftpumpe mit dazu gehörigen Utensilien.
- Zur weiteren Ausgestaltung der Sammlung verpflichteten sich die Mitglieder, die Naturalien, die jeder im Besitze habe, der Gesellschaft „zum Nutzen der Wissenschaft und zur Ehre des Vaterlandes“ zu überlassen. Diese Geschenke und die obenerwähnten physikalischen Instrumente bilden so den Grundstock unseres Museums. Das Dank der Bereitwilligkeit und Opferwilligkeit der Mitglieder und Freunde der Gesellschaft sich zu einer Höhe emporgearbeitet hat, die uns mit Stolz und Freude erfüllt.

In den nächsten Versammlungen dieses ersten Winterhalbjahres wurden Vorträge aus den Gebieten der Botanik, Zoologie, Physik und Himmelskunde gehalten.

Die Zahl der Mitglieder am Schlusse des ersten Semesters betrug 38 und die Einnahme 363 fl. 18 St. holl.

Die nächsten Wintervorlesungen wurden am 18. November eröffnet. Als diensttuende Ehrenmitglieder wurden zu dieser Zeit der Kandidat Albers (Proceptor an der lateinischen Schule) und der Dr. med. Gittermann ernannt. Die Vorträge wurden regelmäßig alle 14 Tage (Freitags) gehalten. Im Jahre 1817 erwarb man zu Groningen eine Luftpumpe für ca. 232 fl. holl. sowie andere Instrumente für zirka 101 fl. holl. Diese Ausgaben wurden dank Vorauszahlung der Jahresbeiträge seitens mehrerer Mitglieder gedeckt. Im Jahre 1817 trat der Apotheker, Bergkommissär van Senden in die Gesellschaft ein, welcher mit unermüdlichem Eifer durch seine meistens mit Experimenten verbundenen vielen Vorträge, durch Schenkung von Naturalien und Büchern ganz besonders um das Emporkommen der Gesellschaft bemüht war und dies auch bis zu seinem 1867 erfolgten Tode blieb. In den folgenden Jahren gründete man einen Leseverein zur Anschaffung naturwissenschaftlicher und technischer Werke, schaffte einen großen Schrank zur Aufbewahrung der vorhandenen Naturalien an, worin auch die Sammlungen des Prediger Wenz und Apothekers van Senden Platz fanden, und trat in Korrespondenz mit auswärtigen Naturkundigen, Freunden und Gesellschaften der Naturwissenschaften. Von den neuen Mitgliedern waren besonders tätig: Weiß von Zug, D. Woortman, Prediger van Hülst. Ursprünglich unterhielt man sich in der damals hier fast allgemein gebräuchlichen holländischen Sprache, auch die Protokolle sind in dieser Sprache geführt, nahm aber später, und zwar ist das Protokoll vom 24. Okt. 1820 in holländischer und deutscher Sprache abgefaßt, die deutsche an und vertauschte auch den holländischen Namen „Natuurkundig Genootschap“ mit „Naturforschende Gesellschaft“.

Das Direktorat wechselte jährlich, Sekretär und Rechnungsführer versahen die Geschäfte längere Zeit.

Die Mitglieder, welche regelmäßig Vorträge hielten, hießen diensttuende Mitglieder, später vortragende Ehrenmitglieder. Während bis dahin nur kurze Protokolle über die Verhandlungen geführt wurden, erschien vom Jahre 1822 an jährlich eine „Kurze Darstellung der Verrichtungen und des Zustandes der naturforschenden Gesellschaft“, an deren Stelle dann später die Jahresberichte traten. 1822 zählte die Gesellschaft bereits 7 diensttuende, 68 wirkliche und 58 Ehren- und korrespondierende Mitglieder.

1823 fing man an, regelmäßig Unterricht in Naturgeschichte und Naturlehre an Schüler und Schülerinnen unentgeltlich zu erteilen, wobei sich vorzüglich der Bergkommissär van Senden beteiligte. Im Jahre 1825 überwies Herr Dr. med. Arends zu Stolp der Gesellschaft eine aus über 300 Stücke bestehende Bernsteinsammlung, die sich dadurch auszeichnet, daß jedes Stück Einschlüsse an Insekten, Holz oder sonstigen Gegenständen enthält. 1829 wurde, um die Vorzüge der Oelgasbeleuchtung gegen andere Beleuchtungsmittel zu veranschaulichen, ein vollständiger Oelgas-Apparat angeschafft und das Versammlungslokal damit beleuchtet. Derselbe diente bis zur Einführung des Kohlengases im Jahre 1862.

Das erste Bücherverzeichnis gibt im Jahre 1829 neun Bände in Folio, 37 in Quarto und 171 in Oktavo an.

1829 trat der Navigations-Schuldirektor Hauptmann a. D. Begemann in die Gesellschaft ein und wurde ein besonders tätiges Mitglied derselben durch seine Vorträge und als Direktor und Vizedirektor, bis zu seinem Tode 1872.

Durch Geschenke und Ankauf hatten sich die Sammlungen schon so vermehrt, daß sie trotz der 1832 vorgenommenen Vergrößerung des angemieteten Lokals nicht mehr ordentlich aufgestellt werden konnten. Durch eine Sammlung unter hiesigen und auswärtigen

Mitgliedern und durch einen Beitrag der ostfriesischen Provinzial-Landschaft von 300 Talern im Jahre 1834 wurden die notwendigsten Unkosten gedeckt, die durch Anschaffung und Vergrößerung der erforderlichen Räume und Schränke entstanden waren. Man erreichte hierdurch, daß man nun daran gehen konnte, die neugeordneten Gegenstände zu katalogisieren und durch Austausch von Doubletten Neuerwerbungen zu machen.

Der 1833 als Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaften am hiesigen Gymnasium angestellte Dr. phil. Prestel trat sofort in die Gesellschaft ein, und mit und durch ihn hob sich dieselbe von Jahr zu Jahr. Von 1834 an wurden statt bisher zwei monatlich vier Vorträge gehalten, hauptsächlich von Bergkommissär van Senden, Stadtbaumeister Nanninga, Hauptmann Begemann, Bartholomäus Campen und Dr. Prestel.

1836 wurden die Gesetze der Gesellschaft neu festgestellt.

Im Jahre 1838 wurde der Dr. med. Stöhr für die Gesellschaft gewonnen, der durch Vorträge als Sekretär und als Direktor derselben sehr erheblich nützte.

Am 30. Dezember 1839 feierte die Gesellschaft ihr 25jähriges Bestehen besonders feierlich; Dr. Prestel und Bergkommissär van Sanden waren dabei die Hauptredner, und von mehreren Mitgliedern wurde das von ihrem Mitgliede Dr. med. Lünig für diesen Zweck gedichtete Festspiel: „Die Elemente“ aufgeführt.

Die Gesellschaft hatte sich auf 8 diensttuende, 87 wirkliche und 90 korrespondierende Mitglieder gehoben.

Schon längst hatte sich das gemietete Lokal als unzureichend erwiesen, Vorschläge und Pläne zu einem eigenen Lokal wurden ent- und verworfen, und nach vielen vergeblichen Bemühungen wurde man auf das am Walle belegene von Magius'sche Haus — unser jetziges Museumsgebäude — aufmerksam; den



umsichtigen Bemühungen des um die Gesellschaft außerordentlich hochverdienten Senators Claas Tholen gelang es, dasselbe 1841 für die Gesellschaft zu erwerben. Die Kosten desselben und die nötigen baulichen Aenderungen betragen 5500 Taler und wurden durch ein Geschenk der Stadt von 400 Talern, durch Geschenke der Mitglieder von 455 Talern und durch Darlehen derselben beschafft. Mit der Erwerbung dieses Hauses beginnt eine neue Aera für die Gesellschaft, welche nunmehr auf 8 vortragende, 159 wirkliche und 107 Ehren- und korrespondierende Mitglieder angewachsen war. Der Versammlungssaal wurde am 27. November 1843 feierlich eingeweiht, und der Gesellschaft wurde dadurch eine besondere Ehre und Freude zu teil, daß der damalige Kronprinz von Hannover Georg das Protektorat derselben übernahm, und das königliche Ministerium „in Anerkennung ihres Bestrebens und ihrer bisherigen Erfolge“ ihr Korporationsrecht verlieh. Der Kronprinz blieb auch später als König unser Protektor bis zu seinem Tode, und die Gesellschaft hatte sich gar mancher Zuwendungen von Sr. Majestät zu erfreuen, wie denn auch derselbe mit Ihrer Majestät der Königin und den drei prinzlichen Kindern am 2. Juli 1860 das Museum durch einen Besuch beehrten.

Die Gesellschaft beschränkte sich nicht allein auf ihren eigenen Ausbau; sie wirkte ganz besonders mit auf die Errichtung einer Taubstummenanstalt in hiesiger Stadt, und ihr Aufruf zu einer Unterstützung derselben ergab mehr als 600 Taler.

Auf Veranlassung der Gesellschaft stellte Dr. Prestel regelmäßige meteorologische Beobachtungen an; derselbe war bekanntlich einer der Mitbegründer einer wissenschaftlichen Meteorologie, und seiner ausgebreiteten Bekanntschaft und Verbindung mit den hervorragendsten auswärtigen Persönlichkeiten und wissenschaftlichen Instituten verdanken wir hauptsächlich

das Bekanntwerden unserer Gesellschaft und unsere Verbindungen mit jenen. Der Antrag an die Regierung auf Errichtung von Sturmsignalen an der ostfriesischen Küste und den Inseln ist von unserer Gesellschaft ausgegangen: Dr. Prestel wurde mit einem Regierungs-Beamten 1862 nach England gesandt, um sich dort über die Einrichtung der Sturmsignale zu unterrichten.

Die Zahl der auswärtigen, gleiche Ziele mit der unserigen verfolgenden und mit uns in Verbindung stehenden wissenschaftlichen Institute war 1855 22, 1864 schon 96 und jetzt ist sie auf 231 in allen Weltteilen angewachsen.

Bis zum Jahre 1858 wechselte das Direktorium der Gesellschaft jährlich, von da an wurde die Dienstzeit des Direktors und Vize-Direktors, Sekretärs, Rechnungsführers und Instrumenten-Aufsehers auf je sechs Jahre festgesetzt, während der Konservator und Bibliothekar ihre Geschäfte so lange behalten sollten, als sie Mitglieder der Direktion wären. Hierdurch bekam die Leitung der Gesellschaft die erforderliche Stetigkeit.

Die Sorge um die sich so erfreulich mehrenden Sammlungen wurde immer drückender, da man bei der vorhandenen Schuldenlast trotz der Beihülfen der höchsten und hohen Behörden und einzelner Privaten (so des Gutsbesizers Wenckebach außer mehreren kleinen Posten 300 Taler Gold, des Direktors Hülst, ebenfalls neben kleineren Summen 100 Taler) nicht im Stande war, den Anforderungen zu genügen, welche die Reichhaltigkeit und der Wert sowie Bedeutung der Sammlungen für die Wissenschaft an sie stellten. Zu sehr zusammengedrückt, verlor sie ihre Uebersichtlichkeit, und dies erschwerte ihre Benutzung für Lernende.

Schon mehrfach war der Wunsch geäußert, daß die hiesige Gesellschaft für bildende Kunst und Altertümer mit der unserigen vereinigt werde, um ein größeres, auch der Stadt zur Zierde gereichendes

Gebäude zu schaffen, in welchem vielleicht auch noch andere wertvolle Sammlungen in unserer Stadt Platz finden könnten. Eine im Jahre 1855 eingesetzte Kommission, die über eine ev. Vereinigung beraten sollte, verlief leider resultatlos. Auch die vor zirka 10 Jahren von Herrn Geheimrat Fürbringer nochmals angeregten Versuche scheiterten an dem Widerstande der Kunst. Unter den Mitgliedern, die sich während dieser Zeit außer den bereits genannten besonders um die Gesellschaft verdient machten sind noch zu nennen: Assessor Brückner, Dr. Neumark, Kollaborator Nöldecke, Dr. Metger, H. Barga, Dr. Toel, Dr. Lüning, Landchirurgus Bode, Oberlehrer Edzards, Apotheker Dirksen, Wasserbaudirektor Berg, Ingenieur Rock, Dr. Lohmeyer, Klassenlehrer Meier.

Als die Gesellschaft am 29. Dezember 1864 ihr 50jähriges Bestehen feierte, bestand sie aus 15 vortragenden Ehrenmitgliedern, 172 Mitgliedern, 170 Ehren- und korrespondierenden Mitgliedern, und stand mit 96 wissenschaftlichen Instituten in Schriftenaustausch. Die mehrfachen Erweiterungen der inneren Einrichtungen des Museums genügten doch immer noch nicht zur Unterbringung, geschweige denn zur systematischen Aufstellung der sich fort und fort mehrenden Sammlungen; man setzte deshalb auf den östlichen Teil des Gebäudes ein Stockwerk auf und gewann dadurch einen größeren Saal für die Vogelsammlung; die mit Einschluß der nötigen Schränke 6000 Mark betragenden Kosten wurden durch ein Geschenk des hohen Kultus-Ministeriums von 1000 Mark, durch einen angesammelten Baufonds und durch eine Anleihe bei den Mitgliedern gedeckt. Dadurch war allerdings für die nächste Zeit gesorgt, allein es zeigte sich doch recht bald, daß auch dieser Aufbau nur ein Behelf war. Schon im Jahre 1880 waren alle Räume, Schränke und Repositorien vollständig gefüllt oder vielmehr überfüllt; ein großer Teil der so wertvollen Bibliothek

mußte auf dem Hausflur untergebracht werden, und die Bücher standen in mehreren Reihen hinter- oder lagen übereinander, so daß an gründliche Abhülfe gedacht werden mußte. Obgleich von den früheren Anleihen noch etwa 10000 Mark zu decken waren, genehmigte die Gesellschaft doch den Antrag der Direktion auf Herstellung eines größeren, etwa 15000 Mark kostenden Anbaues westlich an das Museum, wodurch im Kellergeschosse vier Zimmer, im Erd- und ersten Geschosse je zwei größere Zimmer und ein Saal gewonnen wurden, so daß nun eine zweckmäßigere Ordnung und Aufstellung der naturhistorischen und ethnographischen Sammlungen vorgenommen, auch der Bibliothek angemessene Räume überwiesen werden konnten. Die mit der Ausrüstung im Ganzen 15775 Mark betragenden Kosten wurden wieder durch eine Anleihe bei den Mitgliedern gedeckt, da Beiträge dazu von Behörden nicht zu erlangen waren.

Einen herben Verlust erlitt in diesem Jahre unsere Gesellschaft durch den plötzlichen Tod des Professors Dr. Prestel am 29. Februar 1880. Prestel trat gleich nach seiner Anstellung als Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaften am hiesigen Gymnasium 1833 in unsere Gesellschaft ein, war als vortragendes Ehrenmitglied, als Konservator, Vize-Direktor und Direktor, welchen letzteren Posten er 40 Jahre lang, davon die letzten 22 Jahre ununterbrochen bekleidete, sowie durch seine vielen Schriften, durch Unterricht in Physik und Chemie, durch seine Wetterbeobachtungen dasjenige Mitglied, durch welches die Gesellschaft weiter bekannt wurde und literarischen Verkehr mit so vielen wissenschaftlichen Instituten und Vereinen im In- und Auslande anknüpfte. Seiner unausgesetzten Tätigkeit verdanken wir zum bei weitem größten Teil die Stellung, welche unsere Gesellschaft einnimmt. Es ist ja bekanntlich ziemlich leicht, einen Verein zu gründen, aber schwerer, ihm Lebenskraft zu geben und in dieser ihn zu erhalten,

und darum sind wir dem Entschlafenen zu unserem lebhaftesten Danke verpflichtet, der ihm bleiben wird, so lange die Gesellschaft besteht. Anerkennung seines Wirkens fand er an höchster Stelle durch Verleihung der hannoverschen großen goldenen Ehrenmedaille für Kunst und Wissenschaft, der preußischen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft und des königlichen Kronenordens 4. Klasse; 26 gelehrte Gesellschaften zählten ihn zu ihrem Ehren- bzw. korrespondierenden Ehrenmitgliede, und eine Pflanze aus dem Geschlechte der Veroniaceen wurde ihm zu Ehren *Prestelia* benannt.

Die Gesellschaft zählte 1880 13 vortragende, 176 wirkliche und 192 Ehren- und korrespondierende Mitglieder und tauschte mit 153 wissenschaftlichen Anstalten ihre Schriften aus.

Die Vorträge wurden in Winterhalbjahren regelmäßig gehalten und deren Inhalt in den Jahresberichten mitgeteilt; die Reichhaltigkeit derselben aus den verschiedenen Zweigen der Naturwissenschaften zeigt, daß sowohl den einzelnen Mitgliedern etwas jeden besonders Interessierendes geboten als auch für das allgemein Interessierende gesorgt wurde.

Die Direktion versammelte sich zur Erledigung der ihr obliegenden Geschäfte in den Winterhalbjahren monatlich zweimal, in den Sommermonaten monatlich einmal.

Auf die Ordnung, Aufstellung und Katalogisierung der Naturalien und ethnographischen Gegenstände wurde von den Herren Sanitätsrat Dr. med. Lohmeyer, Töchterschullehrer Martini und Apotheker Herrmann besonderer Fleiß verwendet. Von dem Landes-Direktorium, von der ostfriesischen Landschaft und von unserer Stadt erhielt die Gesellschaft jährlich teils regelmäßige, teils außerordentliche Beihilfen zu ihren notwendigen Ausgaben, die durch die Beiträge und einzelnen Geschenke der Mitglieder allein nicht gedeckt werden konnten; die Tilgung der auf dem

Museumsgebäude ruhenden Schulden nahm den dritten Teil, ja die Hälfte der jährlichen Einnahmen in Anspruch, und es blieb für unsere eigentlichen Zwecke nur sehr wenig, und das Wenige reichte auch nicht einmal aus, die notwendigsten Ausgaben zu bestreiten; es blieb daher nur übrig, mit einem gehörig motivierten Unterstützungsgesuche an den Herrn Reichskanzler Fürsten von Bismarck uns zu wenden, da unsere Gesuche an das Kultus- und an das landwirtschaftliche Ministerium aus Mangel an Fonds Berücksichtigung nicht hatten finden können, wir auch an das Landesdirektorium, die ostfriesische Landschaft und den Magistrat von Emden uns nicht wohl wenden konnten, weil wir ohnehin von denselben unterstützt wurden, die Stadt außerdem aber so erhebliche Ausgaben hatte, das an eine weitere Unterstützung für uns nicht gedacht werden konnte.

In wahrhaft fürstlicher Weise wurde am 5. Sept. 1888 von dem Herrn Reichskanzler unser, durch den Herrn Regierungs-Präsidenten von Colmar-Meyenburg zu Aurich warm befürwortetes Gesuch durch das so bedeutende Geschenk von 40 000 Mk. gewährt, und wir dadurch in den Stand gesetzt, sämtliche auf unserem Gebäude noch ruhenden Schulden von etwa 27 000 Mk. zu tilgen, die auf demselben lastende Grundabgaben abzulösen, auf die Unterhaltung des Hauses, der Sammlungen und Bibliothek die nötigen Summen zu verwenden, und noch einen kleinen Kapitalfonds zurückzulegen. Auch konnten nunmehr unsere Einnahmen ausschließlich für unsere eigentlichen Zwecke zur Verwendung kommen. Stetig und ruhig schritt die Entwicklung unserer Gesellschaft fort. Von Jahr zu Jahr nahm die Zahl der Mitglieder und der befreundeten Vereine zu, manches seltene und schöne Stück wurde unseren Sammlungen einverleibt, in ernster, reger Arbeit wurde nach innen und außen weiter geschafft. Außer den im Winterhalbjahr regel-

mäßig alle 8 Tage abgehaltenen Vortragsabenden wurden von nun an auch Sommersammlungen veranstaltet. Einmal im Monat kam man zusammen, nicht um einen großen Vortrag zu hören, sondern um seine Meinungen auf naturwissenschaftlichem Gebiete auszutauschen und interessante Neuheiten zu besprechen. Später wurden dann auch von den Mitgliedern Excursionen in die nähere und weitere Umgebung Emdens unternommen, um in freier Natur botanische, zoologische und geologische Studien zu treiben. Wenn auch die nähere Umgebung unserer Stadt infolge des geologischen Aufbaus verhältnismäßig arm ist an naturwissenschaftlichen Vorkommnissen, so fand doch das Forscherauge überall Anhaltspunkte, hier eine typische Pflanze, dort eine typische Wasservogelart, dort eine eigentümliche Bodenform usw.

Im Jahre 1896 hatte die Gesellschaft die große Freude, daß die Naturalien-Sammlung einen ganz bedeutenden Zuwachs erhielt durch das großartige Geschenk des Herrn Hildebrand ten Doornkaat-Koolman in Norden, der uns die reichhaltigen Sammlungen seines verstorbenen Vaters, des Herrn Kommerzienrats J. ten Doornkaat-Koolman überwies. Genannter schenkte eine fast vollständige Mineraliensammlung, die uns bisher so gut wie ganz fehlte, eine Conchyliensammlung, die die unsere wesentlich ergänzte, eine hervorragende Käfersammlung, die uns bisher überhaupt mangelte, ferner eine große Elektrisiermaschine, ein Solarium, ein Terrarium und andere Sachen mehr.

Leider waren nun unsere Räume wieder zu klein geworden, um all die Geschenke so aufzustellen, wie es der große Wert der neuen Sammlungen bedingte. Gelegentlich eines Besuches bemerkte dies wohl Herr ten Doornkaat, der dann beschloß, dem Museum noch Geld zu einem Anbau zuzuwenden.

Am 31. Oktober 1903, kurz nach dem Tode unseres Wohltäters und Ehrenmitgliedes, erhielten wir von Frau ten Doornkaat-Koolman geb. Reepen die Nachricht, daß sie mit den Verewigten beschlossen habe, uns 10 000 Mk zu vermachen unter der Bedingung, daß wir einen Anbau errichten, der die Sammlungen aufnehmen und die Bezeichnung Hildebrand ten Doornkaat-Koolman-Saal oder -Stiftung tragen sollte. Der Bau wurde am 1. August 1904 vollendet und am 31. Oktober desselben Jahres mit einer Erinnerungsfeier an Herrn Hildebrand ten Doornkaat-Koolman eingeweiht. Durch diesen ausgedehnten Erweiterungsbau wurden wir in den Stand gesetzt, unsere Sammlungen neu zu gruppieren und sie zweckentsprechend und übersichtlich aufzustellen. Der untere Saal des neuen Anbaues nahm die Ostfrisca und der obere die mineralogische und geologische ferner die Käfer- und Bernstein-Sammlung auf, außerdem die von Herrn ten Doornkaat geschenkten Conchylien und physikalischen Instrumente.

In den letzten 10 Jahren hatten wir die Verluste mehrerer um die Entwicklung unserer Gesellschaft besonders verdienten Mitgliedern zu beklagen.

Im Jahre 1907 verstarb der Kgl. Baurat Georg Voß, der seit 1865 Mitglied der „Naturforschenden Gesellschaft“ war. Im Jahre 1868 wurde er zum vortragenden Ehrenmitgliede ernannt und seit 1870 war er in der Direktion tätig.

Im Jahre 1908 starb der Geheime Sanitätsrat Dr. Lohmeyer, der seit 1860 unserer Gesellschaft angehörte, ihm verdanken wir ganz besonders die Neuordnung der Sammlungen, denen er seine ganze freie Zeit widmete.

Im Jahre 1909 verloren wir durch den Tod den Geheimrat Dr. Lüning, der seit 1839, also volle 70 Jahre Mitglied der Gesellschaft war.



Am 2. November 1909 wurde im rüstigsten Mannesalter der um unsere Gesellschaft sehr verdiente Töchterschullehrer S. Martini durch den Tod hinweggerafft. Er gehörte 35 Jahre der „Naturforschenden Gesellschaft“ an; 18 Jahre hindurch verwaltete er mit treuem Pflichteifer den Schriftführerposten, auch beim Ordnen verschiedener Sammlungen ist er mit tätig gewesen.

Im Jahre 1911 wurde die Gesellschaft durch das Hinscheiden zweier verdienstvoller Mitglieder, der Herren B. Brons jr. und B. Brons I. S. schmerzlich getroffen. Ersterer trat 1858 in die Gesellschaft ein und wurde 1872 zum vortragenden Ehrenmitgliede ernannt. Besonders in pekuniärer Hinsicht hat er nach Kräften unsere Bestrebungen gefördert, stets jedoch jeglichen Dank zurückgewiesen. B. Brons I. S. gehörte der Gesellschaft seit 1868 an, war lange Jahre Direktionsmitglied und hat während dieser Zeit die Gesellschaft jederzeit gern und freudig mit seinem Rat unterstützt.

So stehen wir nun am Schluß des ersten Jahrhunderts unserer Gesellschaft. Blicken wir zurück, lassen wir noch einmal ihre Geschichte vor unseren Augen vorübergehen, so sind wir wohl berechtigt zu der Hoffnung, daß eine Anstalt, die durch 100 Jahre langer und ernster Arbeit sich zu dem hinaufgearbeitet hat, was sie jetzt ist, noch viele weitere Jahre zu Nutz und Frommen der Naturwissenschaften, der Stadt Emden und der Provinz Ostfriesland sich auch künftighin erhalten wird. Ich schliesse diesen Rückblick mit dem Wunsche: Vivat, crescat, floreat in aeternum Naturforschende Gesellschaft zu Emden.

Dr. Wilh. Franckenstein

Schriftführer der Naturforschenden Gesellschaft.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-  
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht der  
Naturforschenden Gesellschaft in Emden](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [1814-1914](#)

Autor(en)/Author(s): Franckenstein Wilh.

Artikel/Article: [Geschichte der „Naturforschenden  
Gesellschaft zu Emden“ 7-23](#)

